

»The Polish Jew« von Basterville, »The American Indian« von Fynn, verschiedene Werke über den Neger von Dowd, Finot, Washington und Du Bois, während »The Race Question in Canada« von Siegfried, »The Asiatic Danger in the Colonies« von Reame behandelt wurden. Über den Sozialismus sind mehr als 25 Bücher zu verzeichnen, darunter die von Małod, Le Rossignol und Kropotkin, sowie »The Life of Robert Owen« von Podmore und »The Uprising of the Many« von Russell (Geschichte der Genossenschaft). »The Industrial Republic« von Sinclair sieht den amerikanischen Kommunismus voraus.

Literargeschichtliches. Von der von Ward und Waller herausgegebenen, auf vierzehn Bände berechneten »Cambridge History of English Literature« wurde der 1. Band ausgegeben, der die Periode »From the Beginnings to the Cycles of Romance« umfaßt. Von andern Studien über die englische Literatur wären anzuführen »Literary History« von Jufferand (Bd. 2), »History of English Literature« von Nicol und Sccombe, »Literature of Roguery« von Chandler, »The Popular Ballad« von Summere und »English Metrists« von Omond. Vollee schrieb eine vergleichende Literaturgeschichte, Newmarch lenkte die Aufmerksamkeit auf »Poetry and Progress in Russia«. Professor Woodbury erläuterte verschiedene »Great Writers« und verbreitete sich über »The Appreciation of Literature«, während Stopford A. Brooke »Studies in Poetry« lieferte. Ibsen wurde von Jennette Lee und Bjorkman, George Meredith von Trevelyan und Bailey, Miltons »Paradise Lost« von Marianna Woodhull erklärt; »The Arthur of the English Poets« wurde von Magnadier, Shakespeares Kunst von Moulton, Canning, Baker und Verder untersucht. Die seltene Kunst des Essay-Schreibens wurde vorzüglich ausgeübt von A. C. Benson, Lucas, Maeterlinck und Branden Matthews. Aus dem Reiche des Dramas können angeführt werden »Sappho and Phaon« von Madaye, »Goddess of Reason« von Johnston und die neuen Stücke von Shaw. Die erotischen Gedichte von Viered veranlaßten viel unnütze Erörterungen. Von Nachschlagewerken sind zu erwähnen der erste Band der »Catholic Encyclopaedia«, Bodwoods Lexikon zu den englischen poetischen Werken John Miltons und nützliche Bibliographien über Oliver Wendell Holmes, Lincoln und über Christologie. Bemerkenswert ist das Anwachsen der Werke über Esperanto und andre sogenannte Weltsprachen.

Verschiedenes. Aus der amerikanischen Reiseliteratur des vorigen Jahres sind herauszuheben: »Nearest the Pole« von Peary, zwei Werke über Alaska von Cook und Dunn, eins über Labrador von Wallace, zwei über den Kongo von Starr und Richard Harding Davis, ferner »Across Wildest Africa« von Landor. Das Frankreich von heute schilderte Barrett Wendell, die Vereinigten Staaten nach fünfundzwanzigjähriger Abwesenheit Henry James; amerikanische Örtlichkeiten und Typen wurden vortrefflich von Prudden, Hough, Parrish, Paine und Ganey beschrieben. Von vielen wissenschaftlich-volkstümlichen Büchern seien ausgewählt der vierte Band der »Cambridge Natural History«, der »Darwinism today« von Kellogg, »Earthquakes« von Hobbs, »The Kingdom of Man« von Vankester, »Chemistry of Commerce« von Duncan, verschiedene Werke über Ernährung und »Worry, the Disease of the Age« von Saleeby. Andre spezielle Stoffe wurden behandelt in »Pragmatism« von James (Philosophie); in »Individual Training in our Colleges« von Birdseye; in »The new Theology« von Campbell; in »The Censorship of the Church of Rome« von Putnam; in »Church and State in France« von Gallron. Verschiedene Werke handelten von der Inkarnation, einige Werke von christlicher Wissenschaft, namentlich die von Mark Twain und Powell; von Friedman erschien »The Romance of the Salvation Army«.

Fr. J. Kleemeier.

Der Schmutz in Wort und Bild vor dem preussischen Abgeordnetenhaus.

(Vgl. Nr. 27, 48 d. Bl.)

In der 39. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 27. Februar kam es bei Beratung des Staatshaushalts für 1908 (Behalt des Ministers des Innern) zu folgender Erörterung:

Abgeordneter **Stroffer** (kons.): Schon bei Beratung des Etats des Justizministeriums ist auf die Verbreitung obszöner Bilder

und Schriften hingewiesen worden; die Empörung über dieses Unwesen war allgemein. Es ist bedauerlich, daß die Polizei diesem Unwesen ziemlich machtlos gegenübersteht, weil sie so oft von dem Gericht desavouiert wird. Der Minister sollte sich aber dadurch nicht davon abhalten lassen, die untern Polizeiorgane zu veranlassen, in ihrem Eifer nicht zu erlahmen. Es werden jetzt so viele unsittliche Theaterstücke aufgeführt, daß jeder anständige Familienvater gar nicht mehr recht weiß, ob er seine Kinder ins Theater schicken kann. Die Gerichtsurteile in diesen Fragen stützen sich auf die Gutachten von Sachverständigen, deren Wert satzhaft bekannt ist. Bei der Beurteilung dieser Stücke muß die Frage maßgebend sein: wirkt das Stück in sittlicher Beziehung Verderblich erregend oder nicht?

Minister des Innern von Rolffe: Meine Herren! Herr Abgeordneter Stroffer hat in seiner Rede eine ganze Reihe von polizeilichen Angelegenheiten gestreift, die mich dienstlich beschäftigen und, wie ich gleich hinzufügen will, der Gegenstand meiner dauernden Sorge sind. Es sind lauter Gebiete, die von dem Standpunkt des Publikums aus für mich einen leicht verwundbaren Punkt geben, aber Gebiete, in denen zu wirken und Abhilfe zu schaffen meine ernste Sorge sein wird.

Der Herr Abgeordnete hat zunächst von der verwerflichen, unsittlichen Literatur gesprochen, die sich breit macht. Die ernste Gefahr, die für weite Volkskreise in der pornographischen Literatur besteht, namentlich hinsichtlich unserer heranwachsenden Jugend, hat mir wie meinem Herrn Vorgänger wiederholt den Anlaß gegeben, den Polizeiverwaltungen ihre Bekämpfung auf das ernstlichste zur Pflicht zu machen. Meine Herren, wenn auch die Erfolge nicht immer sofort zutage treten oder greifbar sind, — die Bemühungen der Polizeibehörden auf diesem Gebiete ruhen und rasten nicht. Es sind allein in Berlin in den letzten Jahren 98 Beschlagnahmen unzüchtiger Schriften durchgeführt, wobei die einzelnen Anordnungen häufig eine ganze Gruppe von Schriften betrafen; es sind fast 900 Bilder zur Einziehung gelangt, die Anstoß zu erregen geeignet waren. Es sind 195 Drucksachen vom Straßenhandel ausgeschlossen. Die dauernde Aufmerksamkeit und Verfolgung durch die Polizei hat es erreicht, daß 22 sogenannte »Wigblätter« ihr Erscheinen gänzlich eingestellt haben. (Lebhaftes Bravo.)

Mit besonderem Nachdruck gehen wir hierbei darauf aus, die letzten Verbreitungsstellen dieser gemeingefährlichen Erzeugnisse und damit die gewerbsmäßigen Unternehmer zu treffen. Es werden deshalb die Inserate in den Zeitungen aufmerksam beobachtet, von denen 72 aus den Spalten der Berliner Blättern ausgemerzt werden konnten. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Ursprung dieser verwerflichen Bilder und Schriften meist im Ausland zu suchen ist, und das hat uns dazu geführt, ein enges Zusammenarbeiten mit den Zollbehörden herbeizuführen und bei einzelnen Staatsanwaltschaften Sammelstellen, die nach Ländern geordnet sind, einzurichten.

Die größten Schwierigkeiten bieten vor allem die Roheiten und die häßlichen Bilder und Worte, die, ohne daß sie den juristischen Tatbestand einer strafbaren Handlung ganz erfüllen, doch auf jeden anständigen Menschen abstoßend und abschreckend wirken müssen. Es ist ja die Grenze der Strafbarkeit häufig sehr schwer zu finden. In über 200 Fällen wurde den Strafanzeigen des hiesigen Polizeipräsidenten von den hiesigen Staatsanwaltschaften oder den Gerichten nicht stattgegeben. (Hört! hört!) Aber diesen Umstand erwähne ich nicht, um einen Vorwurf gegen eine andre Behörde zu erheben, sondern nur, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß wir nicht müde werden, auf dem Wege fortzufahren, den ich bezeichnet habe. (Lebhaftes Bravo.)

Dann hat der Herr Abgeordnete die Zensur der Theaterstücke berührt. Meine Herren, der künstlerische Wert der Stücke, die der Zensur unterbreitet werden, wird durch Sachverständige festgestellt, es wird das Urteil von literarischen Sachverständigen, von Schriftstellern, von Professoren der hiesigen Universität gehört, die in die Prüfung eingetreten sind und ihre Gutachten abgegeben haben. Das Abwägen zwischen dem künstlerischen Wert und dem sittlichen Unwert ist Sache der Polizei, in höherer Stelle Sache des Ministers des Innern, und ich kann Sie versichern, daß das gewissenhaft geschieht. Wir haben gewisse Merkmale und Richt-